

Juden aus arabischen Ländern versus Palästinaflüchtlinge: eine Entsprechung?

Gregory DeSylva, Washington Report on Middle East Affairs, Oktober 2019

Israel proklamiert eine falsche Äquivalenz zwischen palästinensischen Vertreibungen und der Vertreibung von Juden aus arabischen Ländern im Nahen Osten und Nordafrika.

Die arabischen Länder hatten kein vergleichbares Programm Juden zu vertreiben und durch Palästinenser zu ersetzen

Während Israel zwar keine Verantwortung für die ethnische Säuberung Palästinas übernimmt, argumentiert es dennoch, dass noch mehr jüdische Flüchtlinge vertrieben, wurden oder aus arabischen Ländern fliehen mussten, insbesondere nach dem Krieg von 1948.

Laut dem *Jerusalem Center for Public Affairs* - einer israelischen Forschungseinrichtung - wurden zwischen 1920 und 1970 ca. 900.000 Juden aus arabischen und anderen muslimischen Ländern vertrieben... 600.000 ließen sich im neuen Staat Israel nieder.

Eine weitere Interessengruppe, *Justice for Jews from Arab Countries*, wirbt für ihre „Sache“ bei Regierungen und bei den Vereinten Nationen. Sie behauptet ihre bedeutendste Errungenschaft sei die Resolution des Repräsentantenhauses im Jahr 2008, in der offizielle Vertreter der USA aufgefordert werden, sich auf die „Notlage der arabisch-jüdischen Flüchtlinge“ zu beziehen, wenn palästinensische Flüchtlinge erwähnt werden.

Die Schlussfolgerung ist die, dass Israel, nicht verpflichtet ist, den palästinensischen Flüchtlingen die Rückkehr zu ermöglichen, oder sie für ihre Verluste zu entschädigen, da die arabischen Länder ihre Juden vertrieben und sie nicht für ihr Eigentum entschädigt hätten. Die Behauptung lautet, dass die arabisch-jüdischen Verluste an Land und Eigentum die palästinensischen Verluste übersteigen.

Basierend auf einem Bericht der Vermittlungskommission der Vereinten Nationen für Palästina von 1951, schätzte der britische Experte John M. Berncastle die palästinensischen Verluste auf 4,4 Milliarden Dollar gegenüber den arabisch-jüdischen Verlusten von 6,7 Milliarden Dollar im Jahr 2012. Seit 2019 wurde der Einsatz drastisch erhöht: Israel fordert 250 Milliarden Dollar von sieben arabischen Ländern und dem Iran, während die Palästinenser 100 Milliarden Dollar fordern.

Diese Analysen basieren auf einem Vergleich dessen, was mit den arabischen Juden und was mit den Palästinensern geschah, doch die Analogie ist falsch. Was mit den beiden Gruppen geschah ist nicht vergleichbar. Vielmehr sind diese beiden Ereignisse miteinander verbunden und bilden die beiden Phasen des zionistischen Plans, Araber zu „vertreiben und ihren Platz einzunehmen“, wie der zionistische Führer David Ben-Gurion es in einem Brief an seinen Sohn Amos vom 5. Oktober 1937 festhielt.

Ben-Gurion war bestrebt, palästinensische Araber aus ihren Häusern und Besitztümern zu vertreiben und sie durch Juden aus allen Ländern, einschließlich der arabischen Länder, zu ersetzen. Unter *Plan Dalet* (oder Plan D) führten die Zionisten die Vertreibungsphase durch, in der sie 750.000 Palästinenser aus dem Teil des Landes, der 1948 Israel werden sollte, ethnisch säuberten.

Nach Angaben des Internationalen Strafgerichtshofs stellt ethnische Säuberung ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit dar. Die Austauschphase manifestierte sich als die Einwanderung von Juden aus arabischen Ländern und anderen Ländern nach Israel, um die so entstandenen Lücken zu besetzen.

Vertreibung: Die palästinensische Geschichte

Die zionistische Nation sollte eine „jüdische Demokratie“ sein - eine Idee, die so widersprüchlich ist wie „weiße Demokratie“ oder „christliche Demokratie“

Der Zionismus entstand in den späten 1890er Jahren mit dem Ziel, das gesamte Land zu einer jüdischen Nation zu machen, und dies erschütterte seitdem die Region.

Seine Absichten waren besonders arrogant, da Palästina Teil des Osmanischen Reiches war und 81 Prozent der Bevölkerung muslimisch, 8 Prozent jüdisch und 11 Prozent christlich waren, die dort alle in relativem Frieden lebten.

Die zionistische Nation sollte eine „jüdische Demokratie“ sein - eine Idee, die so widersprüchlich ist wie die einer „weißen Demokratie“ oder einer „christlichen Demokratie“. Theoretisch mussten die Juden politisch dominant sein, um sie zu einem „sicheren Hafen“ für die Juden der Welt zu machen, die viel Unterdrückung erlitten hatten. So mussten die Juden zu einer großen Mehrheit werden, wo sie eine kleine Minderheit waren, doch es wurde nicht erwartet, dass sie zu 100 Prozent der Bevölkerung werden. Das neue Land wäre jüdisch (große Mehrheit, politisch dominierend), sollte aber eine echte Demokratie zu sein, die ihre Minderheiten vollständig gleichstellen würde. Um diese Ziele zu erreichen, musste sich das Verhältnis von Juden zu Muslimen und Christen radikal ändern.

Zwischen 1892-1947 entledigten sich die Zionisten der Araber hauptsächlich, indem sie Land von „namhaften“ arabischen Besitzern großer Ländereien kauften, die von arabischen Pächtern bewirtschaftet wurden. Diese Pächter hatten ursprünglich einen Großteil dieses Landes besessen, es aber diesen Notablen anvertraut, um die Einberufung zum Militärdienst im Osmanischen Reich zu vermeiden. Nach dem Kauf vertrieben die Zionisten die Einwohner und ersetzten sie durch russische und europäische Juden, von denen mehr als 550.000 in sechs Wellen ins Land strömten. Bis 1947 war der jüdische Bevölkerungsanteil auf 32 Prozent angewachsen, gegenüber 60 Prozent muslimischen Arabern und 7 Prozent Christen, noch weit davon entfernt von einer dominanten jüdischen Mehrheit.

In diesem Jahr teilten die Vereinten Nationen das Land: 56 Prozent sollten an den zionistischen Staat gehen, 42 Prozent an einen arabischen Staat und 2 Prozent an das international kontrollierte Jerusalem. In Tel Aviv trafen sich am 10. März 1948 zionistische politische und militärische Führer, darunter Ben Gurion, und verabschiedeten offiziell Plan *Dalet*, eine Blaupause für die gewaltsame ethnische Säuberung der Araber, um Platz für eine Neuansiedlung von Juden zu schaffen. Sie vertrieben 750.000 palästinensische Araber aus den 78 Prozent des Landes, die der neue Staat Israel nach dem Krieg von 1948 kontrollieren würde. Dies führte zu einem Verhältnis von 86 Prozent Juden und nur 14 Prozent Araber.

Die palästinensischen Exilanten waren echte Flüchtlinge, die teilweise aus Angst vor einem Krieg, vor allem aber wegen mindestens 31 Massakern an Palästinensern geflohen waren. Wie die meisten Kriegsflüchtlinge wollten sie ihr Zuhause nicht verlassen und bemühten sich, nach Kriegsende zurückzukehren. Israel verhinderte dies mit Gewalt, erklärte ihr Eigentum für aufgegeben und machte es zum Staatseigentum. Das beschlagnahmte Eigentum wurde dann jüdischen Einwanderern, einschließlich arabischer Juden, zur

Verfügung gestellt. Inklusiv der Nachkommen der Flüchtlinge von 1948 und 1967 gibt es heute etwa fünf Millionen palästinensische Flüchtlinge, von denen etwa 1,5 Millionen in Lagern im West-jordanland, im Gazastreifen und in den arabischen Nachbarländern leben.

Austausch: Die arabisch-jüdische Geschichte

1945 lebten ungefähr eine Million Juden in arabischen Staaten. Sie wurden oft als Bürger zweiter Klasse angesehen, aber auch andere Nicht-Muslime wurden so betrachtet und während sie manchmal mehr oder weniger heftige Unterdrückung erlebten, wollten die meisten ihre Heimat nicht verlassen. Aber seit dem späten 19. Jahrhundert hatte der Zionismus nicht nur das Heilige Land, sondern auch arabische Länder zunehmend destabilisiert. Als Ersatz für die unter Plan *Dalet* vertriebenen Palästinenser holten die Zionisten zunächst Überlebende des Holocaust und andere europäische Juden ins Land, gefolgt von etwa 600.000 arabischen Juden.

Im Gegensatz zu Israels Haltung gegenüber den Palästinensern, lehnten die meisten arabischen Regierungen den Weggang ihrer Juden entschieden ab, da diese nach Israel einwandern und damit dem zionistischen System zugute kommen könnten.

Der Irak hob sein Verbot erst 1950 auf, unter amerikanischem und britischem Druck, der so intensiv wurde, dass der irakische Führer nachgab und sogar einige zur Ausreise drängte. 1956 vertrieb Ägypten 25.000 Juden. Marokko hinderte seine Juden von 1956-1961 daran auszuwandern, erlaubte es aber in den nächsten drei Jahren. Libanon, Jemen, Libyen, Tunesien, Algerien und Bahrain erlaubten den Juden zu gehen und vertrieben sie nicht. Unter dem Druck der USA ließ Syrien 1991 schließlich seine Juden auswandern - bezeichnenderweise, unter der Bedingung, dass sie nicht nach Israel gehen würden.

Bis auf wenige Ausnahmen wurden arabische Juden also nicht vertrieben oder ethnisch gesäubert. Vielmehr wurde ihnen häufiger das Verlassen des Landes untersagt. Die meisten arabischen Juden wollten nicht gehen, auch als sie sich wachsender Gewalt gegenüber sahen. Die *Jewish Virtual Library* erläutert hierzu folgendermaßen: „Nachdem die Araber die Entscheidung der Vereinten Nationen ablehnten Palästina zu teilen, um einen jüdischen Staat zu schaffen, wurden die Juden der arabischen Länder jedoch zum Ziel der antizionistischer Ausbrüche ihrer eigenen Regierungen“. Diese antizionistische Gesinnung breitete sich auf die Bevölkerung aus, die durch die Misshandlung der Palästinenser durch Israel und, vermutlich auch durch die Aussicht, dass der Islam seinen Platz im Heiligen Land verlieren könnte, beunruhigt waren.

Schon vor 1947 wurden arabische Juden in arabischen Ländern Ziel antizionistischer Gefühle. Nach Angaben der israelischen Historikerin Esther Meir-Glitzenstein hatte das „Palästina-Problem“ die irakische Gesellschaft seit Ende der 1920er Jahre beeinflusst. Die arabische Revolte 1936-1939 gegen jüdische Landkäufe und die wachsende jüdische Einwanderung in Palästina führte zu turbulenten antizionistischen Demonstrationen und Bombenwürfen gegen jüdische Institutionen im Irak. Im Juni 1941 töteten irakische arabische Nationalisten 150-180 irakische Juden (bekannt als „Farhud“), weil sie die britische Herrschaft über den Irak unterstützten, unter der sie sich entfaltet hatten. Auch der Antagonismus gegen den Zionismus mag zu diesem Massaker beigetragen haben: „In der ersten Hälfte der 1940er Jahre wurde das irakische Volk durch Propaganda in der irakischen Presse gegen den Zionismus aufgestachelt“, so Meir-Glitzenstein.

Die Behauptung, dass Angriffe auf arabische Juden in dieser Zeit eher auf Antizionismus als auf Antisemitismus zurückzuführen seien, wird durch die Übereinstimmung der Daten dieser Angriffe mit zionistischen

historischen Etappenzielen gestützt. Der Jahrestag der Balfour-Erklärung vom 2. November 1917, die dem Zionismus britische Unterstützung gewährte, führte zu Angriffen auf Juden in mehreren arabischen Ländern. Am 2. und 3. November töteten antizionistische Kämpfer fünf Juden und verwundeten Hunderte in Ägypten. Vom 5. bis 7. November wurden 140 Juden bei Unruhen in Tripolitanien (heutiges Libyen) getötet. Am 6. November wurden 14 Juden bei Unruhen im Libanon getötet.

Die Teilung Palästinas am 29. November 1947 markierte einen weiteren wichtigen zionistischen Meilenstein mit bedrohlichen Auswirkungen für die arabischen Juden. Am Tag davor, warnte der irakische Außenminister die UN-Generalversammlung: „Eine Teilung gegen den Willen der Mehrheit des Volkes [Palästinas], wird Frieden und Harmonie im Nahen Osten gefährden. Nicht nur der Aufstand der Araber von Palästina ist zu erwarten, auch die Massen in der arabischen Welt können nicht zurückgehalten werden. Die arabisch-jüdischen Beziehungen in der arabischen Welt werden sich stark verschlechtern.“ Drei Tage später, wurden durch arabische Angriffe auf Juden und arabisch-jüdische Auseinandersetzungen in Aden 82 Juden und 38 Araber getötet. Am 5. Dezember wurde ein Jude getötet und jüdisches Eigentum in Bahrain zerstört. Später im selben Monat kamen bei den Angriffen in Syrien schätzungsweise 75 Juden ums Leben.

Laut Naeim Giladi, einem ehemaligen Mitglied des irakischen zionistischen Untergrundes, führten sie Bombenangriffe durch, um mehr Juden zu zwingen, den Irak zu verlassen

Die Gründung Israels am 14. Mai 1948 war der ultimative Etappensieg des Zionismus. Am 7. und 8. Juni kamen bei den Angriffen in Marokko 43 Juden ums Leben und 150 wurden verletzt. Die Angreifer waren wütend auf junge zionistische Juden, die versuchten auszureisen und im Krieg, der am 15. Mai ausbrach, für Israel zu kämpfen. Einige Tage später wurden in Tripolitanien 13 oder 14 Juden und vier Araber bei Zusammenstößen zwischen jungen Zionisten getötet, die für Israel kämpfen gehen wollten, und antizionistischen Arabern, die für Ägypten kämpfen gehen wollten.

In diesem Sommer wurden bei Bombenangriffen in Kairo 70 Juden getötet und 200 verwundet. Die Maßnahmen gegen arabische Juden beschränkten sich nicht nur auf inter-ethnische Gewalt: Der Irak machte den Zionismus zu einem Kapitalverbrechen und setzte mehrere schwerwiegende Einschränkungen für seine jüdischen Bürger durch.

Der Suez-Krieg vom 29. Oktober bis 7. November 1956, bei dem der israelische Versuch scheiterte, die Verstaatlichung des Suezkanals durch Ägypten rückgängig zu machen und Israel daran zu hindern, ihn zu nutzen, bedeutete einen seltenen Rückschlag für den Zionismus, da die Vereinten Nationen und die Vereinigten Staaten die Invasoren zum Rückzug zwangen. Doch die Suez-Krise hatte antizionistische Auswirkungen auf die ägyptischen Juden: Kurz nach der Invasion Israels vertrieb Ägypten 25.000 Menschen und zwang sie, ihr Eigentum abzugeben.

Israels Sieg im Sechstagekrieg 1967 war ein weiterer wichtiger zionistischer Meilenstein. Bald wurden wieder libysche Juden ins Visier genommen, 18 wurden getötet und viele verletzt. In Qamischli in Syrien, wurden 57 Juden in einem Pogrom getötet. In Ägypten wurden jüdische Männer im Alter von 17 bis 60 Jahren deportiert oder inhaftiert und gefoltert, mehr jüdisches Eigentum beschlagnahmt und die meisten der noch verbliebenen ägyptischen Juden reisten nach Israel aus. Der Irak enteignete jüdisches Eigentum, fror jüdische Bankkonten ein, entließ Juden aus öffentlichen Posten, verbot ihnen die Benutzung des Telefons, hielt sie unter ständiger Überwachung und viele unter Hausarrest, hob jüdische Handelserlaubnisse auf ,

schloss viele jüdische Geschäfte und verfügte, dass sich jüdische Bürger in Städten aufhalten mussten. In Bahrain führten Unruhen dazu, dass die verbleibenden 500-600 Juden auswanderten.

Es gibt überzeugende Beweise dafür, dass die Angriffe und Maßnahmen gegen arabische Juden eher durch Antizionismus als durch Antisemitismus motiviert waren. Die Autorin von *The Jews in Modern Egypt, 1914-1952*, Gudrun Kramer, kommt zu dem Ergebnis, dass die ägyptischen Juden wegen ihrer tatsächlichen oder angeblichen Verbindungen zum Zionismus angegriffen wurden.

Unabhängig von ihrer Motivation wirkte diese Gewalt gegen die arabischen Interessen und veranlasste die arabischen Juden, das zu tun, was die Zionisten von ihnen wollten: nach Israel auszuwandern. Wie allzu oft haben die Araber gegen ihre eigenen Interessen gehandelt, indem sie Gewalt gegen Zivilisten verübten. Trotz Gewalt und Unterdrückung klammerten sich die meisten arabischen Juden dennoch an ihre Heimat. Um sie noch stärker zum Verlassen des Landes zu motivieren, operierten zionistische Agenten in mehreren arabischen Ländern und wandten die notwendige Gewalt an, um ihre Auswanderung zu gewährleisten. Um weniger gebildete Juden im Irak und anderswo zur Migration zu bewegen, porträtierten sie Israel als ein Paradies.

Irakische Juden aus höheren Schichten erforderten mehr Überzeugungsarbeit: Von 1950-1951 töteten eine Reihe von Bombenanschlägen in Bagdad drei oder vier Juden und verwundeten Dutzende von Menschen. Laut Naeim Giladi, einem ehemaligen Mitglied des irakischen zionistischen Untergrundes, führten sie Bombenangriffe durch, um mehr Juden zu zwingen, den Irak zu verlassen. Auch marokkanische Juden benötigten besondere „Überredungskunst“. Der israelische Historiker Yigal Bin-Nun hat zionistische Verbrechen dokumentiert, die darauf abzielen, Juden davon zu überzeugen, nach Israel einzuwandern.

Manche libysche Juden glaubten, dass die *Jewish Agency* hinter den Unruhen vom Juni 1948 steckte, da diese zur Erreichung ihrer Ziele beitrugen. Zionistische Agenten forderten auch algerische und tunesische Juden auf nach Israel auszuwandern.

Antizionistische Angriffe, Überredung, Drohungen und Terror führten schließlich dazu, die Verbindungen der irakischen Juden zu ihrem Land zu zerstören. Als der Irak 1950 sein Ausreiseverbot aufhob, beeilten sie sich zu migrieren, insbesondere nach Israel. Ähnliche Kräfte vertrieben Juden aus den anderen arabischen Ländern. Das Eigentum der Juden, die den Irak, Ägypten, Libyen und Syrien verließen, wurde zum Teil oder insgesamt beschlagnahmt, aus dem gleichen Grund, aus dem Juden oft das Auswandern verboten wurde, nämlich um diesen Besitz nicht dem Zionismus zugute kommen zu lassen. 2010 war Libyen bereit seine jüdischen Auswanderer, bezeichnenderweise aber nur die die nicht nach Israel ausgewandert waren, zu entschädigen.

Beschlagnahmtes Eigentum entschädigte diese Länder auch teilweise für ihren Verlust an Humanressourcen. Juden, die Marokko, Tunesien, Algerien und den Jemen verließen, verloren im Allgemeinen ihr Eigentum nicht, da sie es verkauften. Verbote, Bargeld aus dem Land mitzunehmen umgingen sie, indem sie es in Schmuck umwandelten. Libanon und Bahrain hinderten ihre Juden nicht daran das Land zu verlassen und beschlagnahmten ihr Eigentum nicht.

Einige Juden, denen die Auswanderung aus ihren Ländern verboten war, kamen illegal nach Israel. Wo es ihnen erlaubt war auszureisen, organisierten die Zionisten Operationen und flogen Tausende nach Israel aus, wie in der Operation *Magic Carpet* aus dem Jemen und *Esra und Nehemia* aus dem Irak.

Nach ihrer Ankunft in Israel wurden sie in temporären „Transitlagern“ untergebracht und dann in „Entwicklungsstädte“ auf dem Gebiet zerstörter palästinensischer Dörfer umgesiedelt. Andere wurden in verlassene Häuser palästinensischer Flüchtlinge gebracht. Dort war das zionistische Programm „Vertreiben und Ersetzen“ offensichtlich.

Haftung und Entschädigung

Was mit den arabischen Juden geschah, hat nur eine oberflächliche Ähnlichkeit mit dem, was mit den Palästinensern geschah. Ihre Geschichte ist nicht vergleichbar. Sie waren eng miteinander verbundene, jedoch unterschiedliche Ereignisse: die Vertreibung einer Gruppe, der Palästinenser, und ihre Ersetzung durch eine andere Gruppe, die der arabischen Juden.

Die arabischen Länder hatten kein vergleichbares Programm, um Juden zu vertreiben und durch Palästinenser zu ersetzen. Die Palästinenser wurden die Opfer des zionistischen Verbrechens. Die arabischen Juden waren mehr oder weniger unabsichtliche Schachfiguren in diesem Plan. Es gibt keine logische, moralische oder rechtliche Entsprechung zwischen ihrer Geschichte und der der Palästinenser.

Das zionistische Israel ist für die Wiedergutmachung an die Palästinenser verantwortlich. Sollte ein weiterer Anspruch der arabischen Juden auf Entschädigung bestehen, dann sollte Israel, dessen Gründer ihre Migration forciert und indirekt ihre arabischen Landsleute gegen sie aufgebracht haben, auch dafür Verantwortung übernehmen.

Gregory DeSylva ist Vorstandsmitglied von „Deir Yassin Remembered“ und hat sechs Videos zum Thema Israel-Palästina-Konflikt verfasst und produziert.

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle:

<https://www.wrmea.org/2019-october/jews-from-arab-countries-vs.-palestinian-refugees-a-wash.html>